

20. S. n. Trin. Henzendorf Neuzelle

Mk 2 ,23-28 (PR II) 25.10.2020

23 Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: 26 wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? 27 Und er sprach zu ihnen: **Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28 So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.**

Sabbathleugner

Ihr Lieben,

ein Gottesdienst ist da, um Gott zu Ehren. Wie auch immer, da gibt es unzählige Möglichkeiten. Und die, die Gott ehren, das nennt man die Gemeinde Gottes. Die Gemeinde Gottes, das sind wir. Die Christenmenschen. Junge und alte. Eine Gemeinschaft, die das feste Band des Glaubens miteinander verbindet. Wir sind miteinander verbunden. Wir binden uns aneinander. Übrigens Bund, ein Testament, ein Zeugnis. Jemand, der einen Bund schließt, bekennt sich. Am kommenden Sonnabend wollen wir Konfirmation feiern. Nicht einfach, in einer Zeit in der unser Leben reglementiert wird, wie es die alten Menschen unter uns schon erlebt haben, die jüngeren, die Konfirmanden etwa noch nie. Diese Regeln. Darauf komme ich später noch zu sprechen, denn in den Worten des Markusevangeliums, die wir heute als Evangeliumslesung und Predigttext gehört haben, geht es auf eine sehr ernsthafte Weise um Regeln und ums Einhalten der Regeln oder das

eben nicht. Bevor ich darauf eingehe, möchte ich aber heute an die Konfirmanden erinnern, die am Reformationstag konfirmiert werden sollen. Ihr Vorstellungsgottesdienst ist ausgefallen, die Konfirmation, die Pfingsten stattfinden sollte musste verschoben werden. Nicht schön für die jungen Menschen. Wie auch immer, der kommende Reformationstag soll für folgende jungen Menschen Konfirmationstag werden: Als erstes nenne ich **JONAS ALBRECHT**. Das mache ich, weil der heute nicht hier sein kann. Eigentlich kennen ihn fast alle, er ist fast so groß wie ich und wird sicher größer werden und er ist Stammgast in der jungen ökumenischen offenen Gemeinde im Katholischen Pfarramt.

CHRISTOPHER RENNER, aus Neuzelle ist dabei, dem begegne ich immer, wenn er auf dem Weg zum Sport in die Halle bei mir Halt macht und wenn er zukünftig auch gelegentlich seine liebe Großmutter am Sonntag in den Gottesdienst begleitet, freue ich mich. Genauso freue ich mich wenn **JUSTIN LAUBSCH**; der entfernte Verwandte von Frau Neujahr – dass er das ist, haben wir im Konfirmandenunterricht gelernt - dabei ist. Wichtig ist auch der Konfirmand **JANNES GROTTKE** aus Wellmitz. Wie schon sein großer Bruder, ist auch er ein würdiger Vertreter der Wellmitzer in Neuzelle. Seinen kleinen Bruder habe ich getauft, konfirmieren werde ich ihn nicht mehr, dazu bin ich dann zu alt. Den coolen **VITUS MALACK** verbindet ganz viel mit Neuzelle, aber er ist Eisenhüttenstädter. Schließlich rundetet **CHARLOTTE KROWORSCH** aus Neuzelle den Reigen der diesjährigen Konfirmanden ab. Ich kann schlecht beurteilen, ob die zwei Jahre mit den Jungs als einziges Mädchen schon so etwas wie eine Schule fürs Leben waren, wenn ja, hoffe ich, eine schöne.

Viele der Konfirmanden sind in unserer Gemeinde bekannt, weil sie zu ganz unterschiedlichen Anlässen schon fröhlich am Gemeindeleben teilnehmen und den Menschen in der Gemeinde Freude bereiteten. Ein bisschen traurig ist es, dass ich heute bitten muss, dass zum Konfirmationsgottesdienst nur Menschen kommen mögen, die zu den Familien der Konfirmanden gehören. Hätte ich nicht gedacht, dass das einmal passieren würde, dass ich sagen muss, kommt lieber nicht zum Gottesdienst am Reformationstag, damit wir nicht in die Verlegenheit

kommen, gegen irgendwelche Regeln zu verstoßen. Wirklich bitter! Aber die Regeln...

Nun die Regeln. Tatsächlich geht es im Markusevangelium auch um REGELN. Der jüdische Mensch darf am Sabbat nicht arbeiten. Was er überhaupt an diesem Tag darf, haben die jüdischen Gelehrten genau erforscht. Jedenfalls Ährenausraufen geht GAR NICHT! Die Regeln müssen eingehalten werden. Vor allem wenn sie von OBEN kommen und, so sagten es die Hohen Priester von ganz OBEN. Damit wird jede Diskussion, ob die Regel sinnvoll ist oder nicht von vorneherein ausgeschlossen. Dem hat Jesus eindeutig widersprochen. Er will darüber reden. Grundsätzlich. Er sagt, die Regeln haben einen Sinn. Sie sollen ein vor Gott und den Menschen gelingendes Leben möglich machen. Nur dann, wenn das geschieht, hat die Regel Sinn und Berechtigung.

Die Regel oder wie die Juden sagen, das Gesetz.

Die jüdischen Gelehrten sagen, das Gesetz erfüllt seinen Sinn in sich selbst. Es bekommt seine Rechtfertigung nicht durch seine Sinnhaftigkeit, die der Mensch erkennt oder auch nicht. Die Erzählung von Begebenheit mit hungrigen Jüngern die, um ihren Hunger zu stillen, das Gesetz brechen, hat einen tiefen Sinn, der sich nicht nur darin erschließt, dass das konkrete Problem erörtert wird. Weit über das Ährenraufen hinaus greift die Frage hin bis in unsere Tage. Sie mündet letztlich in der Frage nach dem GEHORSAM. Beim Wort GEHORSAM stehen nicht ohne Grund vielen Menschen die Haare zu Berge. Weil es das Gesetz so wollte, die Regeln und die Menschen gehorsam waren, haben sie unglaubliche Dinge getan. Deswegen sind wir heute Gesetzen und Regeln und Gehorsam gegenüber misstrauisch. Wenn einer sagt die Regel muss beachtet werden, weil sie Regel ist, sollten uns die Haare zu Berge stehen. Damit wird keineswegs der GESETZESLOSIGKEIT das Wort geredet. Bei Mtth. lesen wir, Jesus spricht: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt

die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.“ Gesetze und Regeln sind gut um das Leben der Menschen zu ordnen. Auf diese Aufgabe hin müssen sie immer wieder geprüft werden. Genau zu dieser Freiheit ruft Jesus auf, ZU PRÜFEN! **Wir** sind dazu aufgerufen! Darum erzählt Jesus die Geschichte.

Wir werden in diesen Tagen mit Regeln, Regelungen, Verordnungen, Durchführungsbestimmung wild überhäuft. Eine besondere Situation, wird gesagt, ist die Rechtfertigung dafür. Das mag sein. Beschwerlich und gefährlich wird es, wenn jede kritische Frage als Feindseligkeit behandelt wird. Das ist die Unkultur unserer Tage. Egal worum es bei den Themen unserer Tage geht, gleich ob Flüchtlings- oder Klima- oder Genderpolitik oder eben wenn es um die Coronasituation geht, es gibt kein respektvolles Gespräch mehr von Menschen unterschiedlicher Meinung. Es scheint nur eine Meinung zu geben, die richtig ist und jede andere wird verteufelt. Wie schön ist es, dass wir uns heute an die Ähren raufenden Jünger erinnern sollen und an Jesus, der widersprochen hat. Hätte es die heutigen Medien schon zu seiner Zeit gegeben, wäre er wahrscheinlich in den Schlagzeilen ein „Sabbathleugner“ genannt worden. Er hätte wohl gesagt, soso, ein „Sabbathleugner“ bin ich, so ein Unsinn.

Amen